PORTAS CAPITAL

Newsletter Januar 2013



Krieg gegen den Iran: geopolitische Hintergründe

Prof. Dr. Albert A. Stahel

Das wirtschaftliche Embargo und die politischen Aktivitäten gegen den Iran werden von den USA und ihren Alliierten mit dem Projekt der iranischen Führung zur Entwicklung von Nuklearwaffen begründet. Durch konzentrierte Aktionen soll Teheran zur Aufgabe des Projekts und damit zur Aufgabe der Anreicherung von Uran gezwungen werden. Diese Aufforderung zu einer kaschierten Kapitulation verschweigt allerdings die geopolitischen Hintergründe und Fakten, die die Auseinandersetzung der USA mit dem Iran bestimmen. Unerwähnt bleibt dabei, dass die Perser, die die Führungsrolle im Iran einnehmen, ein uraltes Kulturvolk sind, das jenen Chinas und Roms ebenbürtig ist und während Jahrhunderten als Grossmacht das Schicksal der antiken Welt, so des Mittleren Ostens, entscheidend bestimmt hat.

Daten und Fakten

Die Islamische Republik Iran weist eine Fläche von 1'648'000 km² auf und trägt die Bezeichnung «Islamisch» zu Recht, denn 99,6 Prozent der über 70 Millionen Einwohner sind Muslime, die zu 90 Prozent den Zwölfer-Schiiten angehören. Diese Sekte stellt ausser im Irak und Iran weltweit eine Minderheit in der islamischen Welt dar. Die Mehrheit der Muslime in der Welt gehört der Orthodoxie der Sunna an. Neben den Schiiten existieren im Iran kleine religiöse Minderheiten, zu denen Christen, Juden, Parsen, Mandäer und die Bahai-Religion gehören.[1]

Das Staatsoberhaupt ist **de jure** der verschwundene zwölfte Imam Muhammad al-Mahdi (Nachkomme des Propheten). De facto hat der oberste Rechtsgelehrte Ayatollah Sayed Ali Khamenei seit 1989 das Amt des Staatsoberhaupts inne und als Regierungschef wirkt seit 2005 Staatspräsident Mahmud Ahmadinejad. Das Parlament besteht aus 290 Abgeordneten. Nur jene Kandidaten werden jeweils zur Wahl zugelassen, die durch den Wächterrat (12 Geistliche und Juristen) auf ihre Übereinstimmung mit den Prinzipien des Islams überprüft worden sind.

Die Todesstrafe wird bei Drogenhandel, Vergewaltigung, Mord, Apostasie und Gotteslästerung angewendet. Dazu muss bemerkt werden, dass ein Drittel des Heroins aus Afghanistan über die Islamische Republik nach Europa verschoben wird.[2] Die Kontrolle darüber üben die Revolutionsgarden aus, die insgesamt circa 40 Prozent der Volkswirtschaft (Bruttoinlandsprodukt über 360 Mrd. US-$) des Landes kontrollieren dürften. Der jährliche Export im Umfang von etwa 90 Mrd. US-$ besteht zu 81 Prozent aus Erdöl- und Erdgaslieferungen. Die wichtigsten Abnehmer des iranischen Erdöls sind China, Japan, Indien, Südkorea, die Türkei und die Südafrikanische Union.[3] Die Embargopolitik der USA und ihrer Alliierten dürfte für die hohe Arbeitslosigkeit (12 Prozent) und die hohe Inflation mitverantwortlich sein.

[1] http://www.lib.utexas.edu/maps/middle_east_and_asia/iran_ethnoreligious_distribution_2004.jpg

[2] World Drug Report 2010.

[3] http://de.iran.ru/infographiken/20120222/262734388.html

Machtpolitik und Streitkräfte
Die zentrale Stellung des Iran an der Seidenstrasse ermöglichte den jeweiligen Herrschern die Eroberung dieser Reichsteile.[4] Nach wie vor gilt deshalb der Iran auch in den Augen der USA als Drehscheibe des **Greater Middle East.** Die Erinnerung an diese Grossreiche ist Teil des historischen Bewusstseins der Iraner.[5]

Nach dem Abzug der USA aus dem Irak ist es der Führung in Teheran gelungen, Bagdad in das eigene Machtsystem einzubinden. Gleiches wird 2014 nach dem Abzug der USA aus Afghanistan geschehen. Teheran wird seinen Einflussbereich auf das westliche Afghanistan ausdehnen wollen. Dank der Hisbollah diktiert der Iran auch die Politik im Libanon. Als territoriales Bindeglied zum Libanon dient das Alawiten-Regime von Assad in Syrien. Zwar gehören die Alawiten zu den Siebner-Schiiten und haben dadurch keinen direkten Bezug zu den iranischen Zwölfer-Schiiten. Da aber auch die Alawiten von der sunnitischen Mehrheit in der arabischen Welt bekämpft werden, sind Assad und seine Alawiten natürliche Verbündete der Iraner. Dank der geopolitischen Fehlleistungen der USA unter Bush jr. ist es Teheran beinahe gelungen, das alte Reich der Sassaniden wieder auferstehen zu lassen.[6]

Neben dieser machtpolitischen Ausdehnung verfügt das Regime in Teheran über weitere Machttrümpfe. Dazu gehört die beherrschende Lage an der Strasse von Hormus. Teheran könnte theoretisch jederzeit den Schiffsverkehr durch dieses Nadelöhr unterbrechen. Ein weiterer Trumpf sind die iranischen Erdöl- und Erdgasreserven und die Vernetzung durch ein Pipeline-System, das nach Zentralasien und Russland reicht. Zu den Hauptkunden der iranischen Rohstoffe gehört, wie erwähnt, die Volksrepublik China.

Iranische Streitkräfte
Die iranischen Streitkräfte bilden mit 523'000 Mann die Grundlage der Machtansprüche. Zu den Streitkräften gehören das Heer mit 350'000 Mann, die Seestreitkräfte mit 18'000 Mann, die Luftstreitkräfte mit 30'000 Mann und die Revolutionsgarden mit 125'000 Mann.[7] Die Streitkräfte insgesamt unterstehen nicht dem Regierungschef, sondern dem obersten Rechtsgelehrten Khamenei.

Zahlen- und materialmässig sehen die iranischen Streitkräfte beeindruckend aus. Der grösste Teil dieses Materials (336 Kampfflugzeuge, 1600 Kampfpanzer) ist russischer oder chinesischer Herkunft und gilt deshalb als nicht besonders modern. Gleichzeitig muss aber beachtet werden, dass der Iran über eine Vielzahl von Fliegerstützpunkten und Häfen verfügt. Gerade die letzteren dürften für den Einsatz der über 100 iranischen Schnellboote, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, im Golf ausserordentlich wichtig sein. Mit diesen wendigen Kriegsschiffen will der Iran einen Guerillakrieg zur See gegen einen eventuellen Angriff amerikanischer Kriegsschiffe in der Strasse von Hormus führen.[8]

Revolutionsgarden
Die Revolutionsgarden sind während des Krieges von 1980 – 88 gegen den Irak gebildet worden. Die Rekrutierung erfolgte aus Freiwilligen. Die Revolutionsgarden sind dem iranischen Regime treu ergeben. Sie kontrollieren einen grossen Teil der iranischen Volkswirtschaft und ein Drittel des Drogenhandels aus Afghanistan, der über den Iran verläuft. Sie sind für die Ausbildung der Hisbollah und für die Unterstützung des Assad-Regimes verantwortlich. Im letzteren Fall sind sie auch mit Einheiten in Syrien aktiv. Das Arsenal der ballistischen Boden-Boden-Lenkwaffen wird durch die Revolutionsgarden kontrolliert. Der Entwicklungsstand dieser Lenkwaffen ist sehr unterschiedlich. Dazu gehören weiter entwickelte russische SCUDs (Reichweite 280 km), aber auch Waffen chinesischer und nordkoreanischer Technologie. Sowohl die Zielgenauigkeit als auch die Reichweite dieser Lenkwaffen unterscheiden sich deutlich. So weist die Shahab 3v eine Reichweite von bis zu 2500 km auf.[9] Wegen der fehlenden Genauigkeit müssten diese Lenkwaffen mit nuklearen oder chemischen Gefechtsköpfen ausgerüstet werden.

Das Pendant zu diesem Arsenal könnte deshalb das iranische Nuklearprogramm sein. Die wichtigsten Anlagen sind bekannt. Dazu gehört die Anlage zur Urananreicherung in Natanz.[10] Die Mutmassungen über den Zeitraum, bis der Iran fähig ist, nukleare Gefechtsköpfe zu produzieren, reichen von einem halben Jahr bis zu mehreren Jahren. Sollte der Iran eines Tages über nukleare Gefechtsköpfe verfügen, so wird dies die Lage am Persischen Golf und im Mittleren Osten vollständig verändern.

Gegnerschaft des Iran
Die Machtansprüche Teherans stossen auf den Widerstand zahlreicher Nachbarstaaten, wie Saudi-Arabien, der Türkei und Israels. Saudi-Arabien als Herrscher über die Heiligen Städte Mekka und Medina sieht sich als Führungsmacht der Sunniten auf dieser Welt. Allein deshalb steht Saudi-Arabien in Gegnerschaft zum schiitischen Iran. Dazu kommen aber

[4] http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/00/Seidenstrasse_GMT.jpg
[5] http://www.lib.utexas.edu/maps/middle_east_and_asia/middle_east_ref_july_2011.pdf
[6] http://www.crp_infotec.de/03welt/nahost/grafs/nahost_schiit_halbmond.gif
[7] The International Institute for Strategic Studies (IISS) (2011). The Military Balance 2011, The annual assessment of global military capabilities and defence economics. Arundel House, London, S. 309 – 312.
[8] http://www.lib.utexas.edu/maps/middle_east_and_asia/iran_strait_of_hormuz_2004.jpg
[9] http://missilethreat.com
[10] http://israelinsight.com/wp-content/uploads/2011/11/iran-nuclear.facilities.jpg

noch Machtansprüche im Persischen Golf und der Antagonismus zwischen Arabern und Persern. Zwar verfügen die Saudis über ein sehr modernes Waffenarsenal, aber mit 233'500 Mann an Streitkräften können sie den Iranern nicht Paroli bieten.[11] Deshalb ist das saudische Königshaus auf den Schutz der USA angewiesen. Die saudische Gesellschaft ist nicht nur durch soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten und die Unterdrückung der Frauen gekennzeichnet, es gibt auch Probleme mit der Minderheit der Schiiten, die nicht als Muslime anerkannt und unterdrückt werden, aber ausgerechnet die erdölreichen Ostprovinzen der Saudis bevölkern.

Rolle der Türkei
Die Türkei strebt unter ihrem Ministerpräsidenten Erdogan ganz offensichtlich in Anlehnung an das untergegangene osmanische Reich eine Ausdehnung ihres Einflussgebietes an. Dazu gehört neben den kulturellen Beziehungen zu den zentralasiatischen Republiken auch eine Einflussnahme auf die arabischen Staaten nach dem Sturz der säkularen Despoten. Die türkischen Streitkräfte sind mit 510'600 Mann nicht nur zahlenmässig beeindruckend, sondern verfügen auch über moderne Waffensysteme, die teilweise auch in der Türkei in Lizenz hergestellt werden.[12]

Position Israels
Der dritte Gegner des Iran ist Israel. Israel gilt mit seinem Nukleararsenal von 200 Gefechtsköpfen, ballistischen Lenkwaffen und einem leistungsfähigen Abwehrsystem gegenüber Boden-Boden-Lenkwaffen als die militärische Grossmacht des Mittleren Ostens. Dazu kommen noch 440 hochmoderne Kampfflugzeuge amerikanischer Provenienz und drei deutsche, hochmoderne U-Boote, die mit Marschflugkörpern ausgerüstet sind.[13]

Zusammenfassend sieht die Politik dieser drei Staaten gegenüber dem Iran folgendermassen aus:

- Saudi-Arabien will keine Regionalmacht Iran. Deshalb heizen die Saudis zur machtpolitischen Schwächung des Iran auch den Krieg in Syrien an und wollen in diesem Land ein sunnitisches Regime, geführt durch Salafisten, errichten. Die Achillesferse des Landes ist die schiitische Bevölkerung im Osten. Als Aktion gegen den Iran haben die Saudis Bahrain besetzt, dessen Bevölkerung in der Mehrheit aus Schiiten besteht;

- die Türkei unter Erdogan will selbst zur beherrschenden Regionalmacht werden. Zur Schwächung des Iran wird der Krieg in Syrien angeheizt. Die Achillesferse der Türkei ist die Kurdenfrage, die Teheran als Mittel der Gegenstrategie dient;

- Israel will nach wie vor die beherrschende Militär- und Nuklearmacht der Region sein und duldet keinen Rivalen. Mit Rhetorik wird der Konflikt mit dem Iran geschürt und auf die US-Regierung Druck für einen Luft- und Seeschlag ausgeübt. Als Vorwand dazu dient auch das iranische Nuklearprogramm.

Auf Schutzmacht USA angewiesen
Allein auf sich gestellt dürften alle drei Akteure weder militärisch noch politisch in der Lage sein, mit dem Iran fertig zu werden. Deshalb sind sie alle drei auf die Unterstützung ihrer Schutzmacht USA angewiesen.

Der Iran selbst setzt alles daran, den gewonnenen Machtbereich zu sichern und zu erhalten. Deshalb wird auch das Regime in Damaskus mit allen Mitteln und trotz der durch Assad begangenen Verbrechen unterstützt. Des Weiteren fördert der Iran die Unruhe der Kurden in der Türkei und arbeitet eng mit der Republik Armenien, dem alten Feind der Türkei, zusammen.

Denkbar ist, dass der Iran zur Abschreckung Israels, aber auch der USA die Entwicklung von nuklearen Waffen vorantreibt. Dazu dienen auch die Kontakte zu Nordkorea. Geopolitisch wird der Iran durch Russland und China unterstützt. Beide Staaten wollen die geopolitische Stellung der USA in der Region schwächen. Allerdings ist Russland dabei sehr vorsichtig und liefert dem Iran nicht die modernsten Luftverteidigungssysteme. China will sich vor allem die Erdölversorgung aus dem Iran sichern.

Die Geopolitik der USA
Das Interesse der Weltmacht USA im Mittleren Osten ist auf den ungehinderten Transport des Erdöls und damit auf die unbestrittene Kontrolle der **Chokepoints** der Region gerichtet. Dazu gehören der Persische Golf, die Strasse von Hormus, der Bab-el-Mandab und der Suezkanal.[14] Das wichtigste Mittel dazu sind die amerikanischen Seestreitkräfte mit den Flugzeugträgerkampfgruppen.[15] Zur Aufrechterhaltung ihrer Machtstellung verfügen die USA auf der arabischen Halbinsel, aber auch in Afghanistan und in Zentralasien über verschiedene Stützpunkte.

Wegen ihrer geopolitischen Machtansprüche können die USA keine regionale Macht Iran dulden. Der machtpolitische Einfluss des Iran soll auf die ursprünglichen Grenzen eingedämmt werden. Unter Einbindung der Alliierten der NATO und der Region betreiben die USA gegenüber dem Iran eine konsequente Embargo- und Machtpolitik. Als Vorwand dazu

[11] IISS (2011). S. 328 – 330.
[12] IISS (2011). S. 151 – 154.
[13] IISS (2011). S. 313 – 315.
[14] http://www.lib.utexas.edu/maps/middle_east_and_asia/middle_east_ref_2011.pdf
[15] http://www.stratfor.com/analysis/us-naval-update-map-aug-29-2012

dient das nukleare Programm des Iran. Gleichzeitig werden die Aufständischen in Syrien zur Schwächung Teherans mit Hilfe der Türkei, Saudi-Arabiens und Katars unterstützt.

Als Mittel der Machtdemonstration gegenüber dem Iran hat Washington im Persischen Golf und im Arabischen Meer ständig zwei Flugzeugträgerkampfgruppen stationiert. Gleichzeitig finden immer wieder Manöver mit den regionalen Alliierten statt.

Der programmierte Krieg: das operative Konzept AirSea-Battle

Seit einiger Zeit tauchen in amerikanischen Fachkreisen Studien und Analysen über einen möglichen Krieg gegen den Iran auf.[16] Grundlage dieser Studien bildet das operative Konzept AirSea-Battle, das vor einigen Jahren für einen möglichen Krieg gegen China entwickelt worden ist. Dieses Konzept sieht vor allem den Einsatz der See- und Luftstreitkräfte der USA vor, also von Flugzeugträgern und Bombern. Der Einsatz der Landstreitkräfte ist mit Ausnahme von Einheiten der Special Operations Forces (Eliteeinheiten für den gezielten Einsatz gegen gegnerische Führungspersönlichkeiten) und des Marine Corps nicht vorgesehen.

In diesen Studien wird die Gefährdung der eigenen Seestreitkräfte und der Stützpunkte auf der Arabischen Halbinsel durch iranische Boden-Boden-Lenkwaffen eingehend analysiert. Dass diese Bedrohungsanalyse einen realen Hintergrund hat, haben die Abschüsse von iranischen **Fajr-5-Raketen,** die die Hamas aus dem Gaza-Streifen gegen israelische Städte richtet, gezeigt. Deshalb wollen die USA von Beginn eines Konfliktes an die Initiative auf ihrer Seite haben und die iranischen Raketenstellungen, Führungseinrichtungen und Nuklearanlagen durch einen massiven Erstschlag ihrer Luft- und Seestreitkräfte mit Bombern und Marschflugkörpern unschädlich machen. Die Ausschaltung der verbunkerten Stellungen und Anlagen des Iran sollten durch den Abwurf wirksamer Bomben hoher Sprengkraft, die 2003 für den Krieg gegen den Irak entwickelt wurden, möglich sein. Des Weiteren sollen die wichtigsten Führungs- und Einsatzeinrichtungen des Iran an der Strasse von Hormus einschliesslich ihrer Kommandanten, durch Einheiten der Special Operations Forces und des Marine Corps ausgeschaltet werden. Bereits heute haben Einheiten, ausgehend vom westlichen Afghanistan, den Iran infiltriert.

Ein weiteres Problem, dem die USA hohe Aufmerksamkeit widmen, sind die Seeminen, die die iranischen Schnellboote einsetzen könnten. Deshalb sind Minenräumungsschiffe in den Golf verlegt worden. Zu Übungszwecken werden Manöver durchgeführt.

Denkbar wäre, dass der Luft- und Seeangriff durch einen Luftschlag Israels begleitet sein könnte. Allerdings werden die USA aus politischen Gründen die Israelis mit allen Mitteln von einer solchen Unterstützung abhalten wollen; die Beteiligung Israels könnte den Widerstand der regionalen Alliierten Saudi-Arabien und Türkei gegen den Krieg anfachen.

Fazit

Aufgrund der geopolitischen und -strategischen Ziele der USA, deren Hegemonialstellung in der Welt allerdings immer schwächer wird, der Ansprüche ihrer regionalen Alliierten und der konsolidierten Machtstellung des Iran muss immer noch mit einem Luft- und Seeschlag der USA gegen den Iran gerechnet werden. Durch einen solchen Angriff dürfte aber das Regime in Teheran nur vorübergehend geschwächt werden. Die Alternative dazu ist der angestrebte Zusammenbruch der iranischen Volkswirtschaft durch ein immer härter werdendes Embargo gegen das Land. Ein solcher Zusammenbruch könnte einen Untergang des Ayatollah-Regimes in Teheran bewirken. Vorläufig sind für die USA noch alle Optionen offen.

[16] Gunzinger, M. with Chr. Dougherty (2011). Outside-In, Operating from Range to Defeat Irans' Anti-Access and Area-Denial Threats. Center for Strategic and Budgetary Assessment (CSBA), Washington, DC.



Prof. Dr. Albert A. Stahel, ehemals Dozent für Strategische Studien an der Militärakademie der ETH Zürich, verstärkt das Team von Portas Capital.
Portas Capital AG, Vermögensverwalter und Berater in Fragen der Anlagestrategie, Portfolio Konstruktion und Produkte Selektion baut im Hinblick einer weiteren Expansion sein Beraterteam weiter aus.
Prof. Dr. Albert A. Stahel wird die Portas Capital AG und ihre Kunden beraten.

Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Von 1980 bis 2006 war er hauptamtlicher Dozent für Strategische Studien an der Militärakademie der ETH Zürich. Ab Wintersemester 1986 bis heute ist Albert A. Stahel Titularprofessor der Universität Zürich für das gleiche Lehr- und Forschungsgebiet. Seine Forschungsergebnisse wurden in über 400 Beiträgen in internationalen und nationalen Fachzeitschriften publiziert, ausserdem auch in Büchern und Buchbeiträgen. Seit Oktober 2006 ist er Leiter des Instituts für Strategische Studien in Wädenswil. Albert A. Stahel veröffentlichte Publikationen zu aktuellen Themen wie Geopolitik und Geostrategie und unternahm Studienreisen nach China, in die USA, nach Zentralasien, Afghanistan, Russland und in die arabische Welt. In der Schweizer Armee ist Prof. Dr. Albert A. Stahel Oberstleutnant a.D. der Fliegertruppen.

Disclaimer
Die Informationen und Meinungen in diesem Bericht wurden von Portas Capital am angegebenen Datum erstellt und können sich ohne vorherige Mitteilung ändern. Der Bericht wurde einzig zu Informationszwecken publiziert sowie an eine ausgewählte Anzahl natürlichen und juristischen Personen unter Vertraulichkeit versandt. Der Bericht wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzungen, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Kunden erstellt. Die Informationen stammen aus oder basieren auf Quellen, die der Portas Capital als zuverlässig erachtet. Dennoch kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen geleistet werden. Die Portas Capital lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieses Berichts ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Verweise auf frühere Entwicklungen sind nicht unbedingt massgebend für künftige Ergebnisse. Die Weiterverwendung des Berichts sowie damit verbundene Erkenntnisse dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung von Portas Capital geschehen. Die Publikation des Newsletters oder Teile davon dürfen nicht in öffentlich zugänglichen Medien erscheinen.